

dritte juristische Examen abzulegen. Um der Hilfe Svarez' bei Anarbeitung der Prezej-Ordnung nicht zu entbehren, proucurte der Minister von Garneri, denselben die Aften zu den Probe-Relationen nach Breslau verabfolgen zu lassen, und führte in dem deshalb erhaltenen Bericht vom 30. Juni 1770 an:

»daß er bei seinen vielen Beschäftigungen außer Svarez keinen Denkenden habe, welcher ihn ihm Oeringsten zu seula- gen im Stande wäre.«

Am 4. Februar 1771 bestand Svarez das große Examen; er wurde noch am 2. Mai dess. J. zum Ober-Amts-Regie- rungsrath mit 500 Thlr. Befoldung ernannt und schon 1780 von dem inzwischen zum Groß-Kanzler ernannten Garneri nach Berlin berufen, um hier an der Bearbeitung der Devotial-Ordnung, der Ewtothesen-Ordnung und des Allgemeinen Vandrechts Theil zu nehmen. Durch Befallung vom 9. Januar 1787 zum Geh. Ober-Justizrath ernannt, erhielt Svarez den Vortrag in sämmtlichen Generalien im Departement des Groß-Kanzlers und in den Privat-Justizsachen aus den Westphälischen Provinzen. Um ihm ein höhers Gehalt zu gewähren, wurde Svarez noch im Jahre 1787 unterm 10. Juli zum Geh. Ober-Tribunalarath mit einer jährlichen Be- foldung von 1600 Thlr. ernannt, am 4. September in sein neues Amt eingeführt und verpflichtet, jedoch schon am 8. dess. Mis. von den Arbeiten im Tribunal dispensirt, damit er seine Zeit ganz dem neuen Gesetzbuche widmen könne. Im Jahre 1791 erhielt er den Auftrag, dem damaligen Kronprinzen, nachherigen Könige Friedrich Wilhelm III. Verträge über Rechtswissenschaft und Geset- zgebung zu halten, und er erfüllte diesen Auftrag in den Jahren 1791 und 1792. Das Original-Manuscript dieser Vorträge wird nebst einer autographirten Abschrift im Justiz-Ministerium aufbewahrt.

Nach Vollendung des Allgemeinen Vandrechts bearbeitete Svarez hieselbst die Organisation der Justiz in den neuen Provinzen Süd- und Neufortvehen. In Folge seiner angefirengten Thätigkeit fiel er 1797 in eine gefährliche Krankheit, genas jedoch, bekam aber im Winter bei seiner unermüdbaren Arbeitsamkeit einen Rückfall und starb hieselbst im vollendeten 52. Lebensjahre am 14. Mai 1798. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem hiesigen Vaizenkirchhofe zwischen der Stallhreiber- und Sebastian-Strasse an der südlichen Örenmauer desselben.

Von der Hoffnungslosigkeit seines Zustandes überzeugt, hatte Svarez acht Tage vor seinem Tode seine Gattin, älteste Tochter des königlichen Ober-Proviant-Meisters von Solingen, Gottfried Wilhelm Arndt, der königlichen Gnade empfohlen. Der König bewilligte dem auch durch Cabinets-Ordre vom 8. Mai 1798 der zukünftigen Wittwe des verdienstvollen Mannes, »der, wie es in jener Ordre heißt, in seiner außerordentlichen Verdienste um den Staat noch bis in die spätre Nacht leben wird,« eine lebens- längliche Pension von 800 Thlr. Im Geiste ihres edlen Gatten zeigte die Wittve dem Groß-Kanzler im Jahre 1805 an, wie sie theils unvermuthete Einnahmen erhalten habe, theils aber an so wenig Bedürfnisse gewöhnt sei, daß sie bitten müsse, die Pension von 800 Thlr. auf 200 Thlr. zum Besten anderer Wittwen herabzusetzen. Sie war auch nicht zu bewegen, die volle Pension wieder anzunehmen, obgleich sie nachher den größten Theil ihres bedeutenden Vermögens durch Unglücksfälle eingebüßt hatte. Der König bewilligte ihr zwar im Jahre 1821 von neuem die schenkenden 600 Thlr., allein sie war zu der Annahme nur durch die Vorsehung des Ministers von Kirchweisen, daß sie dieselbe armen Wittwen selbst zustehen lassen könne, zu bewegen. Am 17. Juni 1827 starb sie dann, und sie ruht neben dem sterblichen Ueberresten ihres in seinen Verdiensten unsterblichen Mannes.

Der Vender der Verstorbenen, Professor Arndt, hinterließ eine Tochter, welche den Vandroth v. Pflaumenberg heirathete, der Sohn derselben, Major und Kommandeur des Brandenburgischen Train-Bataillons (Nr. 3), ließ vor wenigen Jahren die Grab- stelle Svarez' und seiner Gattin durch eine hinter der Grabstätte beider Eheleute an der Mauer angebrachte eiserne Tafel kenn- zeichnen, welche in vergoldeten Buchstaben folgende Inschrift enthält:

Sie ruhet  
der königl.  
Geheime Ober- Tribunal-, und Justizrath  
Herr Carl Gottlieb Svarez  
geb. 27. Febr. 1746 in Schweidnitz  
gest. 14. Mai 1798  
und seine Ehegattin  
Johanna Theodora geb. Arndt  
geb. 25. März 1755 zu Breslau  
gest. 17. Juni 1821  
Vore ihrem Andenten!  
Stiede ihre Ache!

Schließlich sei noch bemerkt, daß bei der Ausschmückung des Bibliotheksaales des neuen Rathhauses mit Bildnissen berühmter hier ansäßig gewesener Männer, auch ein Medaillon-Portrait Svarez' zusammengestellt mit denjenigen Savignu's und Wisnora's, von Zursprachen modellirt, angebracht werden ist.

Berlin, im Mai 1873.

Dr. C. Dreht.